

Linn 80.
Geburtslag
Andreas Lebenbachs
??
1895.

D. Sp. 6
1345

PAUL ADAM NACHFOLGER
KARL LION
KUNSTBUCHBINDEREI
DUSSELDORF



1815

1895



Zum

80. Geburtstag

unseres Ehrenmitgliedes des Herrn

Professor Doctor

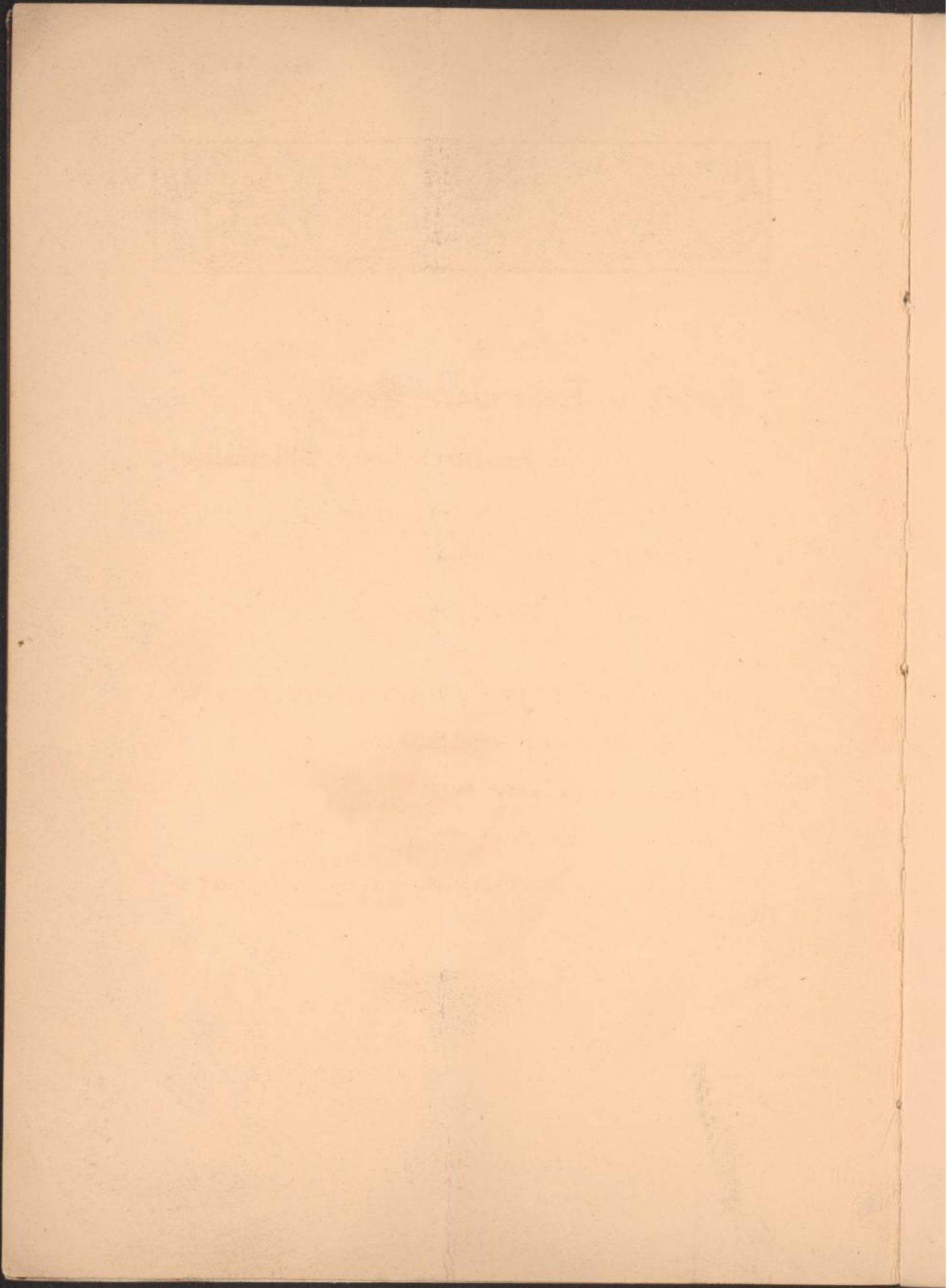
Andreas Achenbach

am 29. September 1895

im Malkasten

zu Düsseldorf.

Felix Schmidt





D. Sp. G. 1345

Andreas Achenbach-Feier

im Künstler-Verein „Malkasten“

Samstag den 28. September 1895.



Programm.



Vorträge der Künstler-Liedertafel unter Leitung
des Dirigenten Herrn K. Krag.

Rede des Herrn Erdmann.

Gemeinschaftliches Lied Nr. 1.

Solo-Vortrag des Kammerängers Herrn Fr. Litzinger.



10. G. 500

D. Sp. 6.

1345 (40)

Achenbach





Zum 28. September 1895.

Met.: Prinz Eugen.

Selt'nen Bürgern ist's beschieden
Für Verdienst in Krieg und Frieden,
Daß ihr Weichbild hoch sie ehrt.
In Moguntia ist zu schauen
Gutenberg, in Stein gehauen,
In Colonia Jan van Werth.

Hoch von Bonnas altem Tolle
Schaut in edlem Dichtergrolle
Aendt auf Deutschlands deutsch'sten Fluß,
Auch aus unsern Stadtgenossen
Stehn allhier in Erz gegossen
Shadow und Cornelius.

Doch der sünd'gen Welt hienieden
Sind zu Gottes ew'gem Frieden
Alle sie schon längst entschwebr;
Zeit' entzückt es uns, zu feiern
Einen Meister, einen theuern,
Der noch frisch und rüstig lebr.

Der erfaßt in stiller Klarheit
Schönheit der Natur und Wahrheit
Schon mit früh'stem Jünglingsblick,
Der aus eignem, innerm Drange,
Fern der Ueberlieferung Zwange,
Sie dann schuf ins Bild zurück.



Der der Sonne Strahl im Norden
Aufging in der Fluth der Fjorden,
Spiegelnd wieder ihn im Bild,
Der der Sonne heißes Glühen
Wußt' ins Bild herabzuziehen
Auf Italias Gefild.

Der am tiefsten konnte lesen
Der Natur geheimes Wesen
Auf den vaterländ'schen Au'n.
Wie klingt's uns aus tausend Weisen,
Wenn wir seines Mühlrad's Kreisen
In des Waldbach's Wellen schau'n.

Hier aus trockenem Binnenlande
Zaubert er uns oft zum Strande
Zu des Meeres Wellenbad,
Sehn die Fluth im Sonnenblitzen,
Sehn im Sturm sie schäumend spritzen,
Seeplatz wird die Düsselstadt.

Einst, wenn in der Flucht der Zeiten
In das Grab Geschlechter gleiten,
Wird sein Name klingen nach,
Und auf beiden Hemisphären
Wird man nennen hoch in Ehren
Den **Andreas Achenbach**.





Dem Malkasten.

March von J. Taubst.

Sommet her zum Rhein!
Zu dem schönen Rhein,
Wo der Musen Kuß
Mit des Lebens Lust
Erfüllet jede Brust
Immerfort.
Hier als Freudenquell
Lockt so wunderhell,
Uns gewährend wonneseligsten Genuß,
Welch ein Ort! —

Wo Humor herrscht in traurem Kreise,
Uns erhebt hoch in rechter Weise,
Da ertönt durchs Haus
Tubel weit hinaus
Von froher Künstlerschaar:
Hoch die Lust!

„Ich komm' doch durch komm' ich doch!“
Das steht hier als Devise hoch.
„Erst mach' dein' Sach' —
Dann trink' und lach'!“
Das dicke End' kommt sicher nach.

So führt uns nun der Humor,
Leicht öffnend Thür und Thor,
Wo Frohsinn steht im Flor,
Zu heit'ren Höh'n empor.

Wie in Saubernacht
Vor dem trunk'nen Blick
Eines Traumes Glück
Herrlich glanzersfüllt
Entzückend sich enthüllt
Bild an Bild,
So dem Aug' hier lacht
Aller Künste Pracht,
Weithinstrahlend frohvereint in Harmonie,
Spät und früh.

Drum erhebt nun, Ihr braven Zecher,
Zehren Klangs, stolz die vollen Becher!
Donnernd dröhn' mit Braus
Tubel weit hinaus:
„Malkasten, lebe hoch!
Dreimal hoch!!!“

E. D.





Mel.: Strömt herbei, ihr Völkerschaaeren.

Freunde all' in traurem Kreise,
Laßt bei lautem Becherklang
Feiern uns nach deutscher Weise
Mit begeistert frohem Sang
Einen Mann, des Erdewallen
Höchsten Ruhmes Preis gewann,
∴ Der, ein Vorbild, strahlt uns Allen
Als ein echter deutscher Mann. ∴

Forscht man erst in Kennerkreisen
Dem, was echte Kunst ist, nach,
Dann hört man vor Allen preisen
Stets den Namen Achenbach.
Nun ertönt ein freudig Klingeln:
Achtzig ward der Jubilar!
∴ Und drob Aller Herzen bringen
Heut' ihm ihren Glückwunsch dar. ∴

Doch wenn auch mit festes Weihe
Alle Welt ihn feiern möcht',
Sind die Ersten in der Reihe
Wir doch heut' mit vollem Recht.
Seinem edelen Bemühen
Danken wir dies traute Nest,
∴ Und durch ihn erst ward verliehen
Höchster Glanz hier manchem Fest. ∴

Drum mit frohem Stolze können
Wir, beglückt von seiner Gunst,
Ihn erst recht den Unfern nennen
Und uns freuen seiner Kunst.
Lasset denn zum Himmel dringen,
Weckend helles Echo nach,
∴ Laut den Jubelruf erklingen:
Hoch Andreas Achenbach! ∴

E. D.





Mel.: Im schwarzen Walfisch zu Aschalon.

Wie mancher Walfisch im Meer auch schwimmt,
Wie sehr die Woge braust,
Andreas hat's mit kühnem Griff
Doch auf die Leinwand gefaust.

Ob auch in tollstem Aufruhr fegt
Der Sturmwind hin am Strand,
Andreas hat es doch gepackt
Und auf die Leinwand gebannt.

Ist auch so mancher morsche Bau
Verwittert und zerfetzt,
Andreas hat es wunderbar
Auf Leinwand hingefetzt.

Und was da Schönes in Stadt und Land
Der Sonne Licht bestrahlt,
Das Alles hat Andreas feck
Mit sich'rer Hand gemalt.

Da außerdem sein heit'rer Sinn
Voll sprudelndem Humor,
Was Wunder, daß die Muse ihn
Zum Liebbling sich erkor.

So hat er uns mit seinem Werk
Gar oft das Herz entzückt,
Drum sei ihm innigst unser Dank
Von Herzen ausgedrückt.

Und möge er noch manches Bild
Vom Meer, aus Stadt und Land
Hinzaubern uns mit sich'rer Hand
Mit Öl auf Leinwand.

E. D.



1143

-50

